

**Internationaler Nürnberger Menschenrechtspreis 2019**  
**Festakt zur Preisverleihung am**  
**Sonntag, 22. September 2019, Opernhaus Nürnberg**

**Begrüßungsrede von Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly**

**Sperrfrist: Sonntag, 22.9.2019, 12 Uhr**

- Es gilt das gesprochene Wort -

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Gäste,

zur Verleihung des 13. Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises heiße ich Sie herzlich willkommen! Schön, dass Sie alle da sind – Sie stärken damit nicht nur unserer Menschenrechtsarbeit, sondern vor allem unserem Preisträger und den vielen Aktivistinnen und Aktivisten weltweit den Rücken!

Bitte begrüßen Sie mit mir zusammen an allerster Stelle die Hauptperson des heutigen Tages – unseren Preisträger Rodrigo Mundaca aus Chile und, in seiner Begleitung, seinen Mitstreiter und Kommunikationschef René Vergara.

Lange schon haben wir uns eine Teilnahme unseres ehemaligen Bundespräsidenten Joachim Gauck gewünscht. Lieber Herr Gauck, danke, dass Sie und Frau Schadt den diesjährigen Festakt mit uns begehen. Wir freuen uns auf Ihr Grußwort!

Des Weiteren gilt mein Willkommen unseren Jurymitgliedern Professorin Hilal Elver aus den USA, Kagwiria Mbogori aus Kenia sowie Anne Brasseur aus Luxemburg – sie wird heute die Laudatio halten.

Sehr herzlich begrüße ich die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags, Claudia Roth und mit ihr die Abgeordneten des Deutschen Bundestags, des Bayerischen Landtags, des Bezirkstags, des Nürnberger Stadtrats sowie die Vertreter der Regierung von Mittelfranken.

Ebenso herzlich willkommen heiße ich unsere Ehrenbürger Dr. Oscar Schneider und Dr. Günther Beckstein und den Vorsitzenden des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, Romani Rose.

Mein Willkommen gilt dem Vorsitzenden des Rates der Religionen und evangelischen Stadtdekan in Nürnberg, Dr. Jürgen Körlein und dem katholischen Stadtdekan Hubertus Förster sowie den Vertretern der Israelitischen Kultusgemeinde in Nürnberg.

Ebenso begrüße ich sehr herzlich den Präsidenten des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs, Peter Küspert, und Stammgast Prof. Wolfgang Schaffert, Richter am Bundesgerichtshof, stellvertretend für zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der Justiz und der Anklagebehörden. Besonders freut es mich, dass Stephen Rapp, ehemaliger Chefankläger am Internationalen Strafgerichtshof für Ruanda sowie am Sondergerichtshof für Sierra Leone aus den USA wieder angereist ist.

Ich freue mich über das Kommen von Vertreterinnen und Vertretern des diplomatischen und des konsularischen Korps, aus Verbänden, Behörden und der Wissenschaft und heiße sie en bloc herzlich willkommen. Prof. Dieter Kempf, den Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Industrie begrüße ich stellvertretend für unsere Gäste aus der Wirtschaft.

Dem Staatstheater, vertreten durch den Staatsintendanten Jens Daniel Herzog und Generalmusikdirektorin Joana Mallwitz danke ich für die Fortsetzung unserer langjährigen gemeinsamen Gestaltung dieses Festakts.

Und zuguterletzt möchte ich mit Richard Mergner, den Vorsitzenden des Bund Naturschutz in Bayern, die Engagierten aus den Menschenrechts- und Umweltorganisationen begrüßen, die seit langem für den Erhalt und den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen kämpfen.

Wir vermissen: Dani Karavan, der noch letzten Oktober mit uns zusammen singend den 25. Geburtstag der Straße der Menschenrechte gefeiert hat und mit der Ehrenbürgerwürde der Stadt Nürnberg ausgezeichnet worden war, musste altersbedingt seine Teilnahme absagen. Er hat unsere Menschenrechtsarbeit viele Jahre kritisch, manchmal streitbar, aber stets konstruktiv begleitet. Er wird uns fehlen! Wäre er hier, hätte er während des gestrigen Abendessens sicher schon sieben neue Ideen produziert.

Es gibt aber auch erfreuliche Nachrichten: Abdolfattah Soltani, für den wir seit 2012 hier immer einen Platz freigehalten hatten, um gegen seine unrechtmäßige Inhaftierung durch das iranische Regime zu protestieren, wurde im November 2018 aus dem Teheraner Evingefängnis entlassen, endlich. Wir wünschen ihm von Herzen, dass er seine

wiedergewonnene Freiheit genießen und sein Engagement ungebrochen fortsetzen kann und: dass wir ihn bald in Nürnberg begrüßen dürfen.

### Wasser ist Lebensgrundlage

Ein Großteil der Erdoberfläche ist von Wasser bedeckt, wir alle hier bestehen zu einem guten Teil aus Wasser und die Wissenschaft sucht auf fremden Planeten Wasser als Grundvoraussetzung für Leben.

### Wasser ist Lebensmittel

Wir brauchen es zum Anbau für Gemüse und Getreide, für das Handwerk, die Industrie, zum Kochen, für die Ernährung der Menschheit – und natürlich einfach nur zum Trinken. Während wir hier im Norden einfach nur den Hahn aufdrehen, um sauberes Trinkwasser zu erhalten, macht andere das Wasser mit jedem Schluck krank. 80 Prozent aller Krankheiten des globalen Südens sind auf verschmutztes Trinkwasser oder den Mangel an sanitären Anlagen zurückzuführen.

All das macht deutlich: Der Zugang zu sauberem Trinkwasser kann nur und muss ein universelles Menschenrecht sein. Ist es leider aber nicht und das ist der Kern der Arbeit von Rodrigo Mundaca und seiner Organisation Modatima.

Dort wo dieses Recht nicht besteht, dort wo politische und wirtschaftliche Macht über Wasservorräte ausgeübt wird, entstanden nicht selten Kriege, heute noch oft schwerste Konflikte. Dort entsteht Ausbeutung und Ungerechtigkeit.

Alles weit weg von uns? Denken Sie an den Mineralwasserbrunnenstreit in Altmühlfranken vor einigen Wochen. Auch hier bei uns ist die Begrenztheit des vermeintlich grenzenlos vorkommenden Wassers damit deutlich geworden.

Man sieht: An der Arbeit von Rodrigo Mundaca lässt sich ein ganzer Kosmos von aktuellen politischen Fragen festmachen – vom Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen bis zu den falschen Auswüchsen wirtschaftlicher Macht. Von öffentlichen Gütern, die öffentlich bleiben müssen. Von politischen Konflikten, die auf dem Rücken der Menschen ausgetragen werden. Von unserem Konsumverhalten und Lebensstil und dessen Folgen im Rest der Welt.

Viel Erfolg Rodrigo!